

Das Herz als Schicksalsorgan

Betrachten wir unsere Herztätigkeit, können wir dankbar ahnen, welche Heilkraft in unserem Herzen liegt. Mit den folgenden Gedanken soll anschaulich werden, dass sich mit jedem Herzschlag eine verzeihende Heilung vollzieht, wenn uns im Lebensalltag die Authentizität zwischen Denken und Handeln nicht gelingt.

In unserem Stoffwechsel-Gliedmaßensystem ist unser Ich leibgebunden in zwei Arten tätig: Im Verdauungssystem werden in wunderbarer Weise die als Nahrung aufgenommenen Stoffe bis zu ihrem Nullpunkt verdaut um dann aus der Kraft, die dabei entsteht, unseren Leib aufzubauen. In unseren Handlungen stellen wir uns mit unseren Gliedmaßensystem in die Welt. Dies, was sich da vollzogen hat im Stoffwechsel wie in den Gliedmaßen, strömt als Blut in der unteren Hohlvene zum Herzen.

In unserem Nerven-Sinnessystem ist unser Ich selbstbewusst, leibfrei tätig: Über unsere Sinne können wir die Welt wahrnehmen. In unserem Denken können wir Ideen bilden.

Wahrnehmung und Idee verschmelzen zum Begriff. Ideale können gefasst werden. Unsere Wahrnehmungen und Gedanken drücken sich ab im Blut, das in der oberen Hohlvene zum Herzen fließt.

Das rechte Herz bildet nun den Raum, in den hineinströmt das Blut des unteren Menschen und das Blut des oberen Menschen. Es staut sich, es begegnet sich. Wer begegnet sich? Begegne ich mir in diesem unteren und oberen Strömen nicht selbst? Stellen wir uns dies einmal bildlich vor: Ich, der Ich die Welt betrachtet habe, mir meine Gedanken gemacht habe, Ideale gebildet habe, begegne mir selbst. Mir, der ich als wollender, handelnder Mensch in der Welt stehe. Ich stehe wie vor meinem Spiegel. Sehe ich mich? Erkenne ich mich selbst wieder? Besteht Authentizität zwischen meinem Denken und meinem Wollen? Besteht eine Lebenswahrhaftigkeit? Die Tiefe Geste des „Hand auf's Herz legen“, wenn wir wirklich die Wahrheit sagen wollen spiegelt dieses unfassbar große Ereignis wieder, das sich da völlig unbemerkt in jedem Herzschlag vollzieht.

Mit jedem Atemzug wird durch die Luft, die wir einatmen, unser Blut durch die Anlagerung des Sauerstoffs wie erneuert. Dieses in der Lunge neu gewordene, rote Blut fließt dann in unser linkes Herz von wo aus es in unseren oberen und unteren Menschen strömt als leibliche Grundlage zu neuen Gedanken, zu neuen Taten.

Mit jedem Herzschlag vollzieht sich die urchristliche Tat des Verzeihens und des Neuanfangs; bekommen wir den Mut und die Kraft geschenkt für einen neuen Versuch im Einklang von Denken und Handeln zu leben.

Dieser Zusammenhang kann uns sinnfällig zeigen, was Rudolf Steiner meint, wenn er vom Herzen als Schicksalsorgan spricht.

Susanne Hofmeister im März 2002